



Druckkammern, die in manchen Kliniken vorhanden sind, kann ein eben solches Resultat erzielt werden.

Im Ganzen gesehen erfordert das Begleiten eines Kindes durch den Keuchhusten viel Besonnenheit und Geduld seitens der Eltern und des Behandlers.

Die Ernährung

Bei der Ernährung ist darauf zu achten, daß alles, was einen Hustenanfall auslösen kann, vermieden wird, vor allem Brot, Zwieback, Kuchen, Müsli und Zwiebackbrei. Besser verträglich sind Breie aus ganz fein gemahlenem Mehl.

Grundsätzlich sind die frischen Obst- und Gemüsesäfte den abgekochten Säften vorzuziehen, da sie wichtige Vitamine und Vitalstoffe enthalten. Die fertigen Säfte machen das Blut sauer, die frisch gepreßten machen es basisch.

Natürlich ist es bei allen Infektionskrankheiten wichtig, das Kind niemals zum Essen zu zwingen. Aber beim Keuchhusten ist besonders Wert darauf zu legen, da durch den Widerstand und Ärger des Kindes schlimme Hustenanfälle ausgelöst werden können.

Behandlung

Belladonna (*Bell.*)

ist in den ersten 3 Wochen sehr hilfreich. Wenn die anfallartige Form ausgeprägt ist und die Plötzlichkeit vorhanden ist, bringt Belladonna große Linderung und verkürzt den Verlauf. Der Krampf bei Belladonna ist das Auffallendste. Der Hals geht zu, das Blut schießt ins Gesicht; das Kind läuft blau an, greift sich an den Hals und hält die Mutter vor Angst fest.

Drosera (*Dros.*)

kommt seltener in Frage, als allgemein angenommen wird. Der Husten klingt heiser mit langer, keuchender Einatmung. Der tiefen Einatmung folgen starke Anfälle mit ausgeprägter Erstickungsnot. Der Husten



verschlimmert sich nach Mitternacht; bei fortschreitender Krankheit, sobald das Kind sich hinlegt und der Kopf das Kissen berührt. Die Anfälle folgen sehr schnell aufeinander. Bellender Husten, später ein sehr schwieriger Auswurf, wodurch es zu Würgen und Erbrechen kommt. Der äußerst heftige Husten tut dem Kind im Bauch weh, so daß es sich das Zwerchfell hält. Der Auswurf ist fadenziehend, eiweißartig, gelblich. Die Anfälle werden durch Lachen, Spielen, Anstrengung ausgelöst.

Corallium rubrum (*Cor-r.*)

zählt auch zu den häufig routinemäßig verabreichten Keuchhustennitteln. Typisch für dieses Mittel ist das erstickende Gefühl vor dem Anfall; eine starke neurotische Komponente ist vorhanden. Das Kind schnappt buchstäblich nach Luft und wird purpurblau im Gesicht, bevor das Bellen anfängt. Die kurzen Anfälle folgen einander sehr schnell. Es hört sich an wie eine Maschinenpistole: ein kurzer, hackender Husten.

Mephites (*Meph.*)

hat einen krampfartigen Husten. Er ist kruppös, trocken, explosiv und zusammenschnürend. Die keuchende Einatmung am Ende ist ausgeprägt. Katarrhalische Symptome sind kaum vorhanden. Die Anfälle sind so heftig, daß jedesmal alle Anwesenden um das Leben des Patienten fürchten. Das Kind muß aufgesetzt werden, es wird ganz blau und kann nicht ausatmen. Deshalb ist dieses Mittel wichtig bei Keuchhustenfällen, die in die Asthmarichtung gehen. Das Kind verschluckt sich grundsätzlich am Essen, und es kommt nach dem Essen zum Erbrechen durch die Anfälle. Die Anfälle sind nachts häufiger, am Tag weniger. Sie werden auch durch Reden ausgelöst.

Naphthalin (*Naph.*)

kommt in Frage, wenn die Anfälle außergewöhnlich lang und häufig sind. Das Kind kann gar nicht atmen. Bei Fällen, wo Mephites scheinbar angezeigt ist, aber nicht hilft.

Ipecacuanha (*Ip.*)

ist ein wichtiges Mittel, wenn Erbrechen im Vordergrund steht. Es ist ein würgender, erstickender Husten. Die Anfälle folgen schnell hintereinan-